

ZWISCHENTESTAMENTLICHE ZEIT

Über 400 Jahre lagen zwischen den letzten Ereignissen (Neh 13,4-30) und den letzten Prophezeiungen (Mal 1,1-4,6) im Alten Testament und dem Handlungsbeginn im Neuen Testament (Lk 1,5-25), nämlich von ca. 424-26 v.Chr. Da es während dieser Zeit kein prophetisches Wort von Gott gab, wird diese Periode manchmal als »die vierhundert Jahre des Schweigens« bezeichnet. Die Geschichte dieser Jahre verlief jedoch nach exakt dem Muster, das in Daniel vorausgesagt war (Dan 2,24.45; 7,1-28; 8,1-27; 11,1-35). Obwohl Gott mit seiner Stimme schwieg, war er mit seiner Hand aktiv und lenkte den Verlauf der Ereignisse während dieser Jahrhunderte.

Jüdische Geschichte

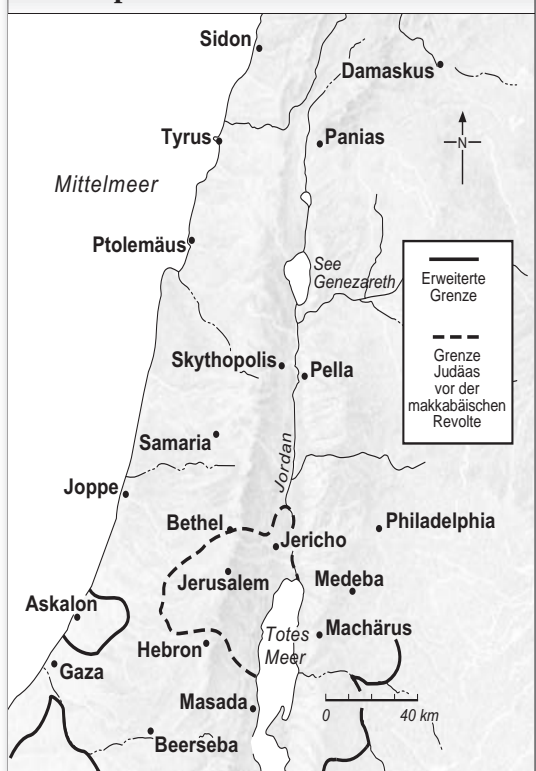
Wie von Daniel vorausgesagt, ging die Herrschaft über das Land Israel vom medo-persischen Reich auf Griechenland über und anschließend auf Rom (Dan 2,39.40; 7,5-7). Etwa 200 Jahre herrschte das persische Reich über die Juden (539-332 v.Chr.). Die Perser erlaubten den Juden, nach Jerusalem zurückzukehren, es samt seinem Tempel wieder aufzubauen und dort anzubeten (2Chr 36,22.23; Esr 1,1-4). Juda blieb etwa 100 Jahre nach Abschluss des Kanons des AT persisches Territorium unter dem Statthalter von Syrien, wobei der Hohepriester ein gewisses Maß an ziviler Autorität ausübte. Die Juden durften ihre Religion ausüben, ohne dass sich eine Regierung einmischte.

Zwischen 334 v.Chr. und 331 v.Chr. besiegte Alexander der Große den Perserkönig Darius III. in drei entscheidenden Schlachten, die ihm die Herrschaft über die Länder des persischen Reiches einbrachten. Somit ging das Land Israel 332 v.Chr. in griechische Herrschaft über (Dan 8,5-7.20.21; 11,3). Alexander erlaubte den Juden in Judäa, ihre Gesetze zu halten und gewährte ihnen während ihrer Sabbatjahre Steuerbefreiung. Alexander versuchte jedoch, die griechische Kultur, den so genannten »Hellenismus«, in die von ihm eroberten Länder einzuführen. Er wollte eine durch die griechische Sprache und das griechische Denken vereinte Welt schaffen. Diese Politik, die von Alexanders Nachfolgern weitergeführt wurde, war für die Religion Israels so gefährlich wie einst der Baalskult, denn der griechische Lebensstil war attraktiv, weltklug, kultiviert und aus menschlicher Sicht reizvoll, aber gänzlich gottlos.

Nach Alexanders Tod im Jahre 323 v.Chr. entbrannte ein Streit zwischen seinen Generälen wegen der Teilung des Reiches (Dan 8,22; 11,4). Ptolemäus I. Soter, Begründer der Ptolemäer in Ägypten, übernahm die Herrschaft über Israel, obwohl diese Herrschaft 301 v.Chr. vertraglich Seleukus I. Nikator zugeschrieben worden war, dem Begründer der Seleukiden in Syrien. Das führte zu einem fortwährenden Streit zwischen den seleukidischen und ptolemäischen Dynastien (Dan 11,5). Die Ptolemäer regierten in Judäa von 301 v.Chr. bis 198 v.Chr. (Dan 11,6-12). Unter den Ptolemäern genossen die Juden relative Religionsfreiheit, wurden dabei aber wirtschaftlich unterdrückt.

198 v.Chr. besiegte Antiochus III. der Große seinen Kontrahenten Ptolemäus V. Epiphanes und übernahm die Herrschaft über Palästina (Dan 11,13-16). Judäa unterstand bis 143 v.Chr. seleukidischer Herrschaft (Dan 11,17-35). Die anfängliche seleukidische Toleranz gegenüber der jüdischen Religionsausübung war vorbei, als Antiochus IV. Epiphanes die Regierung antrat (175-164 v.Chr.). Antiochus entweichte und plünderte im Jahre 170 v.Chr. den Tempel in Jerusalem. 167 v.Chr. ordnete Antiochus die Hellenisierung Palästinas an und verbot den Juden, ihre Gesetze zu halten,

Die Expansion unter den Makkabäern



den Sabbath und die Feste zu befolgen, Opfer darzubringen und ihre Kinder zu beschneiden. Abschriften der Torah mussten vernichtet werden, Götzenaltäre wurden aufgerichtet, und den Juden wurde von Antiochus vorgeschrieben, unreine Opfer darzubringen und Schweinefleisch zu essen. Antiochus war der erste heidnische Monarch, der die Juden ihres Glaubens wegen verfolgte (Dan 8,9-14.23-25; 11,21-35).

Ein gealterter Priester namens Mattathias und seine 5 Söhne führten den jüdischen Widerstand gegen Antiochus und seine seleukidischen Nachfolger an. Dieser Widerstand wurde als der Makkabäeraufstand bekannt, weil Judas Makkabäus (wörtl. »Hammer«) der erste Anführer unter den 5 Söhnen war. Nach 24 Jahren Krieg (166-142 v.Chr.) konnten die Juden ihre Unabhängigkeit von Syrien zurückerlangen, weil Rom zunehmend Druck auf die Seleukiden ausübte. Die Nachkommen von Mattathias gründeten die Hasmonäerdynastie, die nach Hasmon benannt ist, einem Vorfahren der Makkabäer.

Die Hasmonäer übernahmen das Amt des Hohenpriesters, obwohl sie nicht der Linie Zadoks angehörten (4Mo 25,10-13; Hes 40,46; 48,11). Die Hasmonäer fingen schon bald an, hellenistische Lebensweisen zu befolgen, obwohl sie gerade diese Praktiken ursprünglich selber bekämpft hatten. Der griechische Einfluss durch diese Erbdynastie blieb in Palästina von 142 v.Chr. bis 63 v.Chr. bestehen.

Die Hasmonäerdynastie endete 63 v.Chr., als sich Pompejus, ein römischer General, in eine Auseinandersetzung zwischen zwei Anwärtern auf das Hohepriesteramt einmischte, Aristobol II. und Hyrkanus II. So kam das Land unter römische Herrschaft (Dan 2,40; 7,7). Aufgrund kontinuierlicher Unruhen machten die Römer Herodes den Großen zum König über Judäa. Er war ein gebürtiger Idumäer, ein jüdischer Proselyt, und äußerlich durch und durch griechisch-römisch. Er regierte von 37 v.Chr. bis 4 v.Chr. in Palästina und war der »König der Juden«, als Jesus geboren wurde (Mt 2,1.2).

Jüdische Entwicklungen

Diaspora. Die Zerstreuung Israels begann in den zwei Verbannungen, d.h. Israels nach Assyrien (2Kö 17,23) und Judas nach Babylon (2Kö 25,21). Die Mehrzahl der Israeliten kehrte nach dem Exil nicht nach Judäa zurück und wurde somit zu Kolonisten im persischen Reich. Sie waren damit keine Gefangenen mehr. Die geografische Ausbreitung der Israeliten setzte sich im griechischen und römischen Reich fort, sodass die Juden im 1. Jhdt. n.Chr. im ganzen Mittelmeerraum und in Mesopotamien vertreten waren. Die Mehrzahl der Israeliten lebte während der späteren zwischentestamentlichen Zeit außerhalb von Palästina.

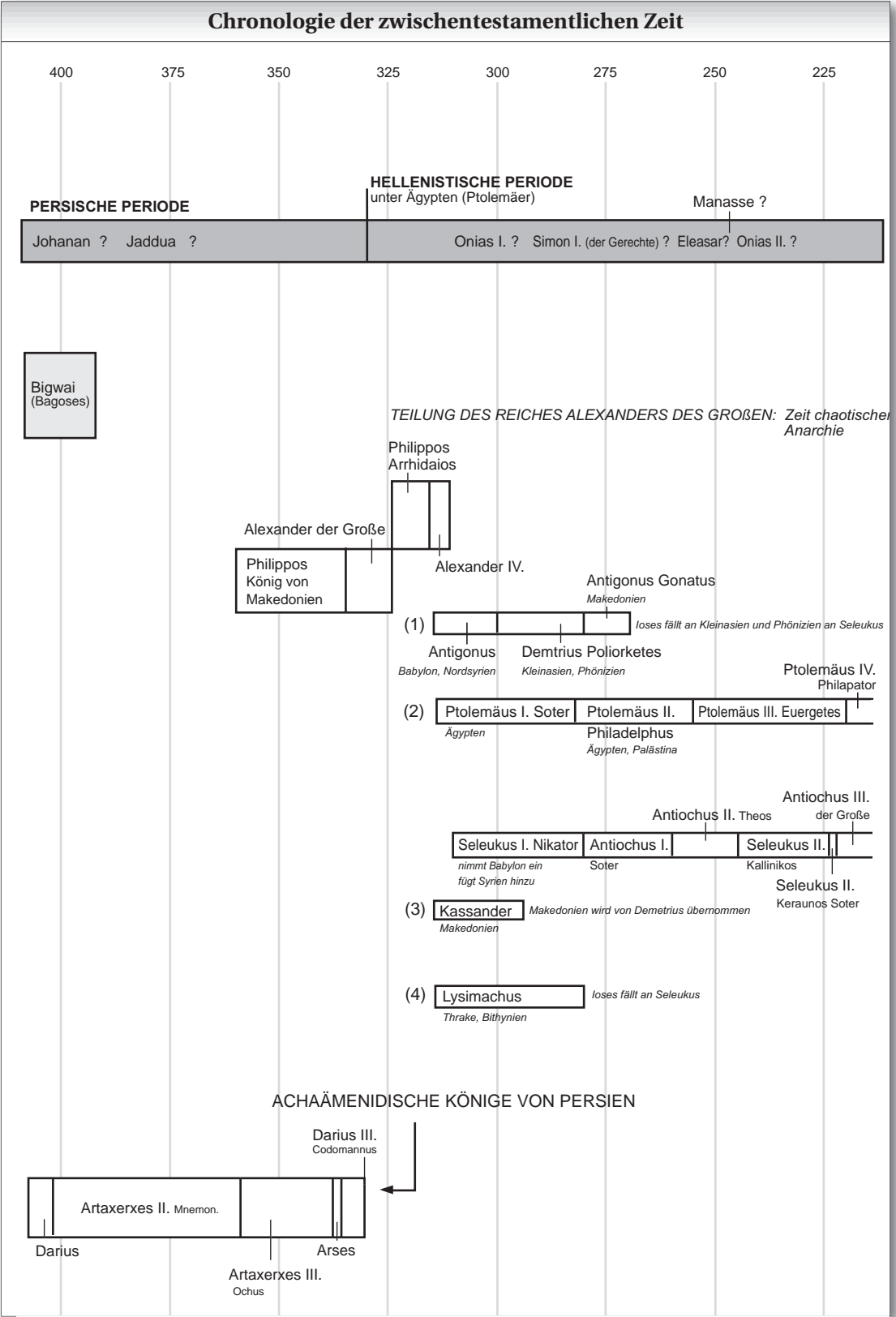
Schriftgelehrte und Rabbiner. Da die israelitischen Verbannten glaubten, dass sie deshalb in Gefangenschaft gekommen seien, weil es ihnen an Kenntnis und Gehorsam gegenüber der Torah mangelte, widmeten sie sich dem Studium des Alten Testaments. Die Schriftgelehrten wurden Experten darin und während der zwischentestamentlichen Zeit als Autoritäten der Schriftauslegung angesehen. Die Rabbiner waren die Lehrer, die das Schriftverständnis der Schriftgelehrten an die Israeliten weitervermittelten.

Synagoge. Mit der Zerstörung des Tempels im Jahre 586 v.Chr. wurde für die Juden im Exil die Synagoge der Ort der Ausbildung und der Anbetung. Da die Mehrzahl der Juden nach dem Exil nicht nach Palästina zurückkehrte, dienten die Synagogen ihrem Zweck in der Diaspora und wurden auch in Palästina gegründet, auch nachdem der Tempel unter Serubbabel im Jahre 516 v.Chr. wieder aufgebaut worden war.

Septuaginta. Da seit etwa 330 v.Chr. der Gebrauch der griechischen Sprache betont wurde, wurden die Juden in der Diaspora vornehmlich griechischsprachig. Nach einer jüdischen Legende stellte etwa 250 v.Chr. Ptolemäus Philadelphus eine Gruppe von 72 Gelehrten auf, die das Alte Testament in 72 Tagen ins Griechische übersetzten. Deshalb wurde diese Übersetzung nach dem lateinischen Wort für 70, »Septuaginta« (LXX), benannt. Sie wurde wahrscheinlich während der Zeit von 250 v.Chr. bis 125 v.Chr. in Alexandria in Ägypten übersetzt und war die wichtigste und am weitesten verbreitete griechische Übersetzung des AT.

Pharisäer. Die religiöse Partei begann wahrscheinlich als »die Heiligen« und war anfänglich mit den Makkabäern in dem Bestreben verbunden, die hellenistischen Elemente von ihrem Land abzuschütteln. Als sich die Makkabäer selbst dem Hellenismus zuwandten, sonderten sich diese Heiligen (der Name »Pharisäer« bedeutet möglicherweise »abgesondert«) vom offiziellen religiösen Establishment in Judäa ab. Die Pharisäer legten das Gesetz streng in Übereinstimmung mit einer sich entwickelnden mündlichen Tradition aus und versuchten, ihre Auffassung für alle Juden verbindlich zu machen. Obwohl sie nur wenige waren, genossen die Pharisäer die Gunst der Mehrheit der Juden in Palästina.

Sadduzäer. Dieser Name stammt wahrscheinlich von »Zadok«, der hohenpriesterlichen Linie. Diese hellenisierten, aristokratischen Juden wurden die Hüter über die Politik und Praxis im Tempel. Sie lehnten außer der Torah (den ersten 5 Büchern des AT) das Alte Testament als Schrift ab, sowie alle Lehren, die ihrer Ansicht nach nicht in der Torah enthalten waren, z.B. die Auferstehung von den Toten (Apg 23,6-8).



Chronologie der zwischentestamentlichen Zeit

